

interim sedes tamdiu existat Monasterii Murensis, quamdiu ad illud aditus non pateat vel aliter Sancta Sedes disponat. 6. Ad Monasterium Griesae omnes Conventuales Murenses ubicunque degentes pertineant, vocemque passivam in Capitulo, et si praesentes sint, etiam activam habeant. 7. Cum Monachi in Helvetia et in variis paroeciis et locis ad Monasterium Murense vel Griesense pertinentibus degentes ob locorum distantiam Capitulis monasticis ut plurimum interesse nequeant, nonnisi ad Capitula in quibus agitur de Abbatis electione vel de rebus gravioris momenti vocentur, et si accedere quavis de causa intermiserint, Capitulares praesentes super propositis negotiis decernere legitime valent. 8. Neoprossi in Monasterio Griesae de iuribus et officiis aliorum Conventualium Murensium participent, et voto stabilitatis loci ad utrumque Monasterium, Murense scilicet et Griesense, obstricti maneat. — Et ut praesens Decretum plenum effectum habeat, Sanctitas Sua quibuscunque etiam speciali et individua mentione dignis in contrarium facientibus prorsus derogat ac derogatum esse declarat. Datum Romae ex Secretaria Sacrae Congregationis Episcoporum et Regularium die 14. Aug. 1852. G. Card. Della Genga Praefectus. A. Bizzari Secret.

Die Schriftsteller

und die um die Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Württemberg vom Jahre 1750 bis zu ihrem Aussterben.

Von August Lindner.

Vorbemerkung.

Obschon die sechs Abteien, deren Schriftsteller und verdiente Männer hier besprochen werden, alle in Congregationsverband standen (5 gehörten zur oberschwäbischen und eine zur niederschwäbischen Congregation¹⁾), so wirkte doch jede derselben völlig unabhängig von der andern in dem ihr eigenen Wirkungskreise. Das gemeinsame Ziel,

¹⁾ Beide schwäbische Congregationen hatten niemals ein gemeinsames Noviziat auch niemals gemeinsame Studien zur Heranbildung der Cleriker. Jedes Kloster bildete die jungen Ordenszöglinge im eigenen Hause. Nur selten wurden dieselben auf Universitäten geschickt.

das sie unablässig anstrebten, war würdevolle Abhaltung des Gottesdienstes (und besonders Pflege des Chorals), sowie höherer Unterricht und Erziehung der Jugend. Neben diesen Hauptzwecken machten sie es sich zur Aufgabe die Kunst zu pflegen und zu unterstützen, wovon die wahrhaft imposanten und mitunter kunstvoll ausgeschmückten Gotteshäuser noch heutzutage die beredtesten Zeugen sind. — Was die erstgenannte Thätigkeit betrifft, verweise ich darüber auf das, was ich in der Einleitung meiner bayerischen Schriftsteller aus dem Benedictiner-Orden (S. 36) gesagt habe. Dem ist beizufügen, dass unsere 6 Abteien sich in einer weit günstigeren Lage, als manche andere, befanden, indem dieselben (mit Ausnahme von Isny) stets eine grosse Zahl von Religiosen hatten und somit der Chorgesang nicht solche Anstrengung verursachte, wie kleinen Conventen ¹⁾.

Ferner waren die meisten Religiosen immer daheim und konnten ungehindert dem Lehrfache und dem Studium ihre Stunden widmen. Weingarten und Neresheim hatten keine Pfarreien. Zu Ersterem gehörte das Priorat Hofen, wo aber eine förmliche Communität mit 12 Priestern und einigen Laienbrüdern bestand. Ausserhalb des Klosters war bloss der Statthalter von Blumenegg (Vorarlberg.) — In Neresheim waren stets sämtliche Religiosen daheim, falls nicht zufällig irgend einer in Salzburg oder Freising als Professor wirkte ²⁾. — Wiblingen besorgte, ausser seiner Klosterpfarrei, bloss Unterkirchberg, Billafingen und Gögglingen, welches letztere excurrando providirt wurde. Ochsenhausen hatte einige Pfarreien und 3 exponirte Statthalter (in Ummendorf, Thannheim und Sulmentingen). Es scheint, dass dieselben auch zuweilen zugleich die Seelsorge der genannten Orte verwalteten. Zwiefalten hatte einige Pfarreien, das Collegium zu Ehingen und eine Beichtigerstelle ³⁾. Isny versah drei kleine Pfarreien. —

Vollständige Gymnasien, an denen die Schüler bis zum Ueber-

¹⁾ So war der Chor in Weingarten an Festtagen (an welchen auch die gesangsfähigen Studenten mitwirken mussten) mit 100 und noch mehr Stimmen besetzt. Aehnliches war in Ochsenhausen und Zwiefalten der Fall. — Der Personalstand der Klöster um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war durchschnittlich folgender: Weingarten hatte 60—70, Ochsenhausen und Zwiefalten über 50, Wiblingen über 30, Neresheim über 25, Isny 15 Religiosen.

²⁾ Die bei Gams (Nekrologien) unter Neresheim aufgezählten Pfarreien waren sämtlich bloss Patronatspfarreien.

³⁾ In dem Frauenkloster Mariaberg O. S. B. Die übrigen 5 Abteien hatten keine Beichtigereien zu versehen.

tritt in ein Fachstudium gebildet wurden, bestanden in Weingarten, Ochsenhausen, Neresheim und Wiblingen. Bloss Lateinschulen mit ungefähr vier Jahrgängen hatten Zwiefalten und Isny. Die Zahl der Schüler an diesen Anstalten war sehr verschieden. Voran stand Weingarten. Nach diesem hatte die grösste Schülerzahl Ochsenhausen aufzuweisen, das unter dem letzten Abte Romuald durchschnittlich 80 Studenten zählte. Wiblingen hatte im Jahre 1788 (ohne die, welche Philosophie studierten und deren Zahl ich nicht angegeben fand) 28, Neresheim im Jahre 1791 40 Studenten. Zwiefalten besetzte das Lyceum zu Ehingen mit Professoren. Anfänglich war zu Ehingen nur eine Lateinschule, welche der Stadtmagistrat dem Stifte zur Besorgung übertrug (vermöge Uebereinkommens im Nov. 1685). Im Jahre 1686 eröffneten 3 Conventualen von Zwiefalten die Schulen. Schon im Jahre 1706 erwuchs diese Anstalt zu einem vollständigen Lyceum, an dem von nun an bis zur Aufhebung 6 Conventualen lehrten.

Abt Wolfgang von Zwiefalten legte 1712 den Grund zu einer neuen Lyceumskirche, der schönsten, die Ehingen besass. Als im J. 1803 Zwiefalten aufgehoben wurde, verbot die württembergische Regierung den Religiosen von Zwiefalten die Lehrthätigkeit zu Ehingen. Der Stadtmagistrat wendete sich daher an das Stift Wiblingen mit der Bitte, die Besorgung der Anstalt zu übernehmen, welches bereitwillig 6 Conventualen als Professoren sandte. Leider war die Wirksamkeit derselben nur vor kurzer Dauer. 1806 wurde auch Wiblingen aufgehoben. Der Zufluss von Seite des Klosters, zum Unterhalt der Professoren hörte somit auf, die Stadt vermochte allein die Kosten nicht zu tragen und so zerstreuten sich die Wiblinger Professoren bis auf drei. Mühsam schleppte sich die Anstalt mit Hilfe einiger Franziskaner fort, bis dieselbe 22. Oct. 1812 zu einer Lateinschule mit 3 Lehrern degradirt wurde ¹⁾.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte Wiblingen 6 Professoren an das Lyceum nach Kempten geschickt, bis diese Anstalt an die Piaristen überging. — Ein erfreulicher Aufschwung im Studien- und Unterrichtswesen zeigte sich in den letzten Zeiten im Stifte zu Neresheim. Dasselbe besass so viele und so tüchtige Kräfte, dass es bei der Auflösung im Stande war ein Lyceum zu errichten, an dem 13 Conventualen als Professoren wirkten. Durch die Ungunst

¹⁾ In diesem Jahre wurden dann die Lyceumskirche nebst dem herrlichen Collegium in Fruchtkästen umgewandelt.

der Zeit musste diese Anstalt 1806 wieder aufgelassen werden (das Nähere s. bei Neresheim.) — Neresheim schickte auch Professoren an das Lyceum nach Freising. Vereinzelt finden sich aus allen 6 Abteien Professoren an der Universität und am akademischen Gymnasium zu Salzburg. — Einzelne Aebte erwarben sich um Hebung des Studienwesens grosse Verdienste; solche waren: Dominicus Schnizer von Weingarten (1745—84), Meinrad Hamberger (1730—62), und Roman Fehr (1768—1797) von Wiblingen, Benedict Denzel (1737—67) und Romuald Weltin von Ochsenhausen, Michael Dobler¹⁾ von Neresheim. (Deren Biographien s. bei den einzelnen Stiftern.) — Mit Ausnahme von Isny, welches nicht reich begütert war, hatten alle übrigen fünf Abteien äusserst reichhaltige Bibliotheken, physikalische Cabinetes und naturhistorische Sammlungen; Ochsenhausen auch ein astronomisches Observatorium. — Alle diese Sammlungen sind nun zerstreut. Nur mehr in Neresheim ist die Klosterbibliothek, welche (ohne Doubletten) 11.000 Bände zählt, noch vorhanden. —

Neue Gotteshäuser wurden im vorigen Jahrhunderte erbaut zu Weingarten, Zwiefalten, Wiblingen und Neresheim. Diese Stiftskirchen sind wahre Meisterwerke von Baukunst. Auch ihre innere Ausschmückung (mit Ausnahme der von Zwiefalten, welche zu überladen und auch an Gemälden wenige Stücke von Wert aufzuweisen hat) ist edel, geschmackvoll und kunstreich. Jahre lang waren Maler, Stuckaturarbeiter, Kunstschreiner etc. beschäftigt. Auch einzelne Laienbrüder bewiesen sich hiebei thätig, wie der des Baufaches kundige Br. Andreas Schreck von Weingarten (er war aus Bregenz gebürtig), Br. Martin Dreyer von Wiblingen und Br. Othmar Bestle von Neresheim (die beiden letzteren Maler). — Die Disciplin war in allen sechs²⁾ Klöstern zur Zeit der Auflösung musterhaft. Es herrschte in denselben wahrhaft brüderliche Liebe und Einigkeit, genaue Beobachtung der Ordens- und Congregationsstatuten, treue Anhänglichkeit am Orden und Professhause.

Die rührendsten Beispiele hievon geben die Conventualen von Ochsenhausen, die sich von ihrem lieben Kloster durchaus nicht trennen wollten und Wiblingen, welches im fernen Polen das klöster-

¹⁾ Er errichtete im Kloster (1788) eine Buchdruckerei.

²⁾ Nur in Neresheim waren während der Regierung des Abtes Benedict die Religiösen unzufrieden, und nicht ohne Grund. Jedoch man weiss nichts von gröberem Excessen. Abt Michael (1787—1803) heilte vollends die geschlagenen Wunden. Alles lebte unter ihm vergnügt und zufrieden.

liche Communitätsleben fortsetzte, bis selbes auch dort wieder zerstört wurde ¹⁾.

Während durch den Edelsinn des Königs Ludwig I. in Bayern das eine und andere Benedictinerkloster aus seinem Grabe wieder erstand, mussten die Mitglieder unserer Abteien von dieser Erde scheiden, ohne auch nur eines ihrer Klöster wiederhergestellt zu sehen, so sehnlich sie solches auch wünschten ²⁾. Noch bis zur Stunde sind sie theils leer, theils zu profanen Zwecken verwendet. — Weder Württemberg noch Baden besitzt heutzutage ein Männerkloster.

Quellen:

Baader C. A., Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands in Briefen. Augsburg 1795—97, 2 Bde. 8.

Beschreibung der k. württembergischen Oberämter Biberach, Laupheim, Münsingen, Neresheim, Ravensburg, Wangen. Herausgegeben vom kgl. statist. geographischen Bureau. Stuttgart und Tübingen 1837, 1856, 1825, 1872, 1836, 1841. (Enthält kurze Nachrichten über Ochsenhausen, Wiblingen, Zwiefalten, Neresheim, Weingarten und Isny.)

Braig M., Kurze Geschichte der ehem. vorderösterreichischen Benedictiner-Abtei Wiblingen in Schwaben. Isny. (Rauch) 1834. 8^o.

Bruschius C., Chronologia monasteriorum Germaniae praecipuorum. Sulzbaci 1682. 4^o

Buff Dr. A., Klosterleben (in Neresheim) zur Zeit der Aufklärung. (Im Grenzboten, Leipzig 1877. S. 411—426 u. 450—463.)

Desselben, Eine Klosterrevolte (in Neresheim.) Im „Sammler,“ Beilage zur Augsburgener Abendztg. 50. Jahrgang 1881. Nr. 20, 21, 22, 23, 24.

Ergebnisse, die wichtigsten, der Pastoral-Conferenzen im Bisthume Constanz v. J. 1802—1827 im systematischen Zusammenhange. Ehingen 8 Bde. 1835—39 ³⁾.

Felder-Waitzenegger, Gelehrten-Lexicon der kath. Geistlichkeit Deutschlands und der Schweiz. Landshut. 3 Bde. 1817—22. 8^o.

Gams P. Dr., Nekrologien der auf dem Territorium der jetzigen Diöcese Rottenburg, bezieh. des Königreiches Württemberg, gelegenen u. im J. 1802—3 aufgehobenen Benedictiner- (u. Prämonstratenser)-Klöster nach dem Personalstand v. J. 1802. (Tübinger Quartalschrift. 1879. S. 268—274, 467—488, 629—645.)

Gerbert M., Iter alemannicum. Typ. S. Blasianis ed. II. 1773. 8^o.

(Geisenhof G.) Kurze Geschichte des vormaligen Reichsstiftes Ochsenhausen in Schwaben. Ottobeuren (Ganser) 1829. 8^o.

¹⁾ Auch die Religiosen von Zwiefalten erbatn sich als erste Gnade aus, im Kloster ihr Leben beschliessen zu dürfen. Man sagte es ihnen anfänglich zu, vertrieb sie aber bald aus demselben.

²⁾ Vergeblich waren z. B. des P. C. Nack Bemühungen für die Restauration von Neresheim, welcher sich deshalb an den Nuntius de Genga gewendet hatte.

³⁾ Diese Ergebnisse sind zusammengestellt aus der Sammlung: Archiv für die Pastoral-Conferenzen in den Landcapiteln des Bisthums Constanz v. J. 1804—1827, 48 Bde. Moersburg, Constanz u. Freiburg. 8^o

- Gercken Ph. Wilh., Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken u. die Rheinprovinzen. Stendal u. Worms 1783–88, 4 Bde. 8^o.
- Gradmann J. J., das gelehrte Schwaben. Ravensburg. 1802. 8^o.
- Hess G., Prodomus monumentorum Guelficorum, seu catalogus abbatum imper. monasterii Weingartensis. Aug. Vind. 1781. 4.
- (Heuchlinger M.) Templum honoris . . . monachorum Wiblingensium una cum rebus praeclare gestis ab a. 1099–1699. Aug. Vind. 1702. 4^o.
- Historia almae et archiep. Universitatis Salisburgensis sub cura P. P. Benedictinorum Bonndorfii 1728. 4^o.
- Klüpfel E. Necrologium sodalium et amicorum. Friburgi Brissg. 1811. 8^o.
- Lang A., Kurze Geschichte des ehem. Klosters Neresheim sammt Beschreibung der daselbst befindlichen Kirche. Nördlingen 1839. 8^o.
- Lang L., Kirchenblätter für das Bisthum Rottenburg. 5. Jahrg. in 10 Bdn. Rottenburg u. Tübingen 1830–1834.
- Lexikon, geogr.-stat.-topograph. v. Schwaben. II. Aufl. Ulm 1800–1. 2 Bde.
- Meusel J. G., Lexicon der von 1750–1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller Leipzig 1802–1816. 15 Bde.
- (Nack C.) Reichsstift Neresheim. Eine kurze Geschichte dieser Benedictiner-Abtei in Schwaben u. Beschreibung ihrer im J. 1792 eingeweihten neuen Kirche. Neresheim 1792. 8^o.
- Neher St. J., Statistischer Personal-Catalog des Bisthums Rottenburg. Schw. Gmünd 1878, 8^o. (Festschrift zum 50jährig. Jubiläum dieses Bisthums.)
- Oswald K., Geschichte der lateinischen Lehranstalt in Ehingen an d. Donau. Ehingen 1858. 8^o.
- Petri Fr., Suevia ecclesiastica, seu clericalia collegia tum saecularia, tum regularia diversorum religiosorum ordinum in circulo Sueviae. Aug. V. et Dillingae 1699. Fol.
- Sauter Dr. Fr., Kloster Weingarten, seine Geschichte und Denkwürdigkeiten nach meist unbekanntenen handschriftlichen Quellen zusammengestellt. Ravensburg (L. Maier) 1857. 8^o.
- Schönhuth O., die Burgen, Klöster, Kirchen und Capellen Württembergs u. der preussisch-hohenzoller'schen Landestheile mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen. Stuttgart 1863, 5 Bde. 12.
- Stälin Ch. Fr., Zur Geschichte u. Beschreibung alter und neuer Büchersammlungen im Königreiche Württemberg. Stuttgart und Tübingen. 1838. (Sep.-Abdr. der Württemberg. Jahrbücher.)
- Sulger Arsenius, Annales imperialis monasterii Zwifaltensis. O. S. B. in Suevia. 2 Part. Aug. Vind. 1698. 4^o.
- Weberbeck M., Sammlung der denkwürdigsten Begebenheiten der Stadt und des Klosters Isny älterer und neuerer Zeit. Lindau 1822. 8^o.
- (Zauner J. Th.) Verzeichnis aller akademischen Professoren der Universität Salzburg v. J. 1728–1813. Salzburg 1813. 8^o.
- Zapf G. W., Reisen in einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald u. die Schweiz im J. 1781. Mit 13 Kupfern. Erlangen 1786.
- Desselben, Reisen durch einen Theil von Bayern, Schwaben und die Schweiz in den Jahren 1780 und 1781. Augsburg 1796. 8^o.

Manuscripte:

- P. Gabrielis Bucelini Ara funebris piis manibus Rev. PP. et FFr. Weingartensium posita et dignis eorum elogiis exornata ab a. 1612. (Von Anderen fortgesetzt bis z. Jahre 1804. In dem kgl. Staatsarchiv zu Stuttgart. Siehe Sicherer's Ms. unter Weingarten.)

- Catalogus religiosorum imp. monasterii Neresheimensis; von den ältesten Zeiten bis 1789. (Im Stadtarchiv zu Augsburg, Neresheimer Acten, Fascikel 89.)
- Necrologium seu matricula defunctorum monachorum Zwifaltensium ab a. 1793 bis 1799. 4^o. (Fragment im kgl. Staatsarchiv zu Stuttgart.)
- Rotulae imper. monasterii Neresheimensis ab a. 1750—1801. (In der Sammlung der Roteln, die im Stift heil. Kreuz in Donauwörth aufbewahrt wurde und sich nun in der fürstlich Wallerstein'schen Bibliothek zu Mayhingen befindet.)
- Rotulae monasterii Isnensis ab a. 1750—1779. (In der Sammlung der Roteln des Klosters Ottobeuren ¹⁾).
- Rotulae imp. monasterii Ochsenhusani ab a. 1750—1779 (das.) u. ab a. 1779—91. (Im Pfarrarchiv von Elchingen.)
- Rotulae monast. Wiblingensis ab a. 1750—1779 (das.) u. ab a. 1779—91 (detto).
- Rotulae imp. monast. Zwifaltensis a. a. 1750—1779 (das.) u. ab a. 1779—11 (detto).

A. Die Abteien aus der oberschwäbischen Congregation (sub titulo s. Iosephi.) ²⁾

I. Reichsabtei Weingarten.

(Monast. S. Martini ad Vineas.)

Alto, Sohn des schottischen Königs Eugen und Schüler des heil. Bonifacius, erbaute unter Pipin dem Kleinen, um das Jahr 750 zwischen Augsburg und Freising die Zelle Altomünster. — Des Welfen Etiko Sohn, Herzog Heinrich, und dessen Gemahlin Juditha („Hatta“), vermehrten und erweiterten dieselbe. Im J. 860 erbaute derselbe Herzog zu Altdorf im Schussenthale auf dem heutigen Gottesacker (bei der nunmehr abgebrochenen Pfarrkirche) ein bald darauf von den Ungarn zerstörtes Nonnenkloster des Benedictinerordens. Welf II. stellte dasselbe wieder her.

Welf's Witwe, Irmengard (nach Andern hiess sie Irmentrud), die erste Aebtissin, verlegte das Frauenkloster nach Altomünster und übersiedelte die dortigen Benedictiner nach Altdorf (985).

¹⁾ Der letzte oder die letzten Bände von Roteln, die sich zu Ottobeuren befanden und den Zeitraum von 1779—1803 umfassten, gingen bei der Aufhebung zu Grunde: Ich war nicht im Stande die Roteln der Klöster Isny, Ochsenhausen, Wiblingen u. Zwifalten aus d. J. 1791—1803 irgendwo aufzufinden. — Weingarten scheint keine abgefasst zu haben.

²⁾ Die übrigen Klöster dieser Congregation, die nicht im heutigen Württemberg liegen, waren: St. Trudert, Petershausen, Mariaberg, St. Georgen in Villingen, St. Peter auf dem Schwarzwald und Mehrerau. Ueber die Klöster dieser Congregation vergl.: Synopsis historica de ortu et progressu congregationis Benedictino-Suevicæ S. Iosephi. 1 Bd. 678 S. 4^o. (Staatsarchiv zu Stuttgart.) Constitutiones sacrae congregationis Benedictino-Suevicæ sub titulo et invocatione S. Iosephi approbatae et receptae in conventu RR. DD. abbatum die 6. Oct. 1671 in monasterio Ochsenhusano. 1 Bd. 177 S. Fol. (Im General-Landesarchiv zu Carlsruhe. — Zwei andere Exemplare besitzt die Seminarbibliothek zu St. Peter auf dem Schwarzwald.)

Im J. 1053 brannte das Kloster Altdorf gänzlich nieder und nun räumte Graf Welf III., Herzog von Kärnthen, den Mönchen sein eigenes Schloss auf dem Martinsberge bei Altdorf ein und verwandelte es in ein Kloster (1055). Des mit Weinreben bepflanzten Hügels wegen, worauf es lag, wurde es von da an Kloster Weingarten genannt.

Am 13. Juni 1090 stellte Herzog Welf IV., der das Kloster neuerdings sehr freigebig bedachte, eine Urkunde über die Stiftung aus, welche gemeiniglich die Stiftungsurkunde genannt wird. Der Herzog erklärte darin das Kloster von aller Abhängigkeit frei, entsagte für sich und seine Nachkommen aller Gewalt über dasselbe, und übergab es dem Schutze des Papstes Urban II.

Der Reichthum und die Freigebigkeit der Welfen zeigte sich durch die vielen diesem Kloster zugetheilten Güter. Dem Beispiel ihrer Herren folgten viele adelige Vasallen der Welfen. Unter den Stiftungen, die demselben gemacht wurden, befanden sich viele Güter in Tyrol und Vorarlberg. Sie rührten theils von den Welfen, theils von Anderen her und sind ein Beweis für den grossen Besitzstand des Welfischen Hauses in jenen Ländern ¹⁾. Kaiser Heinrich III. nahm Weingarten in seinen besonderen Schutz, Kaiser Heinrich IV. in seinen unmittelbaren Reichsstand auf. Kaiser Friedrich III. befreite es von der Gewalt und den Beschwerden der Landvogtei in Schwaben.

Obschon das Stift durch viele Feuersbrünste arg beschädigt wurde, 1546 von den Schmalkaldischen Bundesvölkern, in den Jahren 1632, 1646, 1647 von den Schweden ausgeplündert und im letzten Jahre allein 63 Weiler und Höfe des Klosters niedergebrannt wurden, so erhielt es sich nicht nur im Besitze des grösseren Theils seiner ursprünglichen Stiftungsgüter, sondern erwarb auch noch neue Güter, darunter die Herrschaft Blumeneck.

Unter allen Aebten des Stiftes war unstreitig der grösste und bedeutendste Gerwik Blarer, Edler von Wartensee, aus Constanz gebürtig. Er hatte seine Jugendjahre auf den hohen Schulen zu Freiburg, Paris und Bologna zugebracht, wurde 1520 Abt in Weingarten

¹⁾ Ein Theil jener Güter, namentlich der zu Lana, wurde im J. 1547 an das Stift Stams gegen einen Kaufschilling von 12.000 fl. und die Abtretung der dem Stifte Stams gehörigen Pfarr- und Patronatsrechte zu Leutkirch überlassen. Güter zu Ulten und Braunsberg, welche Berchtold zu Luonon (Lana) und Braunsberg im J. 1082 dem Kloster Weingarten geschenkt hatte, verkaufte dieses im J. 1695.

als solcher später kaiserlicher Rath und Hofcaplan und in der damals bewegten Zeit sowohl von Kaiser Carl V., als von seinem Bruder Ferdinand zu sehr wichtigen Aufträgen verwendet. Sein Ruf und die allgemeine Achtung, die er genoss waren so gross, dass Papst Julius II. ihn zu seinem Legaten, Kaiser Carl V. aber zu seinem Commissär beim Reichskammergerichte ernannte. — Die Besitzungen waren 1803 folgende:

1. Die Herrschaft Blumeneck¹⁾, zwischen den Grafschaften Sonnenberg, Bludenz, Feldkirch und Bregenz im Walgau gelegen. Sie enthielt das Bergschloss Blumenegg, die Propstei St. Gerold (dem Stifte Einsiedeln zugehörend), die Dörfer Bludesch, Thüringen, Ludesch auf Ragal, Blons, Sonntag und Bauchboden.

2. Die Herrschaft Brochenzell an der Schussen (im jetzigen O. A. Tettngang) mit einem Pfarrweiler, einem Schlösschen und 9 Weilern und Höfen.

3. Das Vogteiamt Hagnau, Pfarrdorf am Bodensee zwischen Meersburg und Friedrichshafen, mit grosser Meierei, vielen Höfen, Wiesen, Aekern, Weinbergen, Waldungen und den Vorwerken Frenchenbach, Kippenhausen, Immenstaad und Hundweiler.

4. Hasenweiler, Dorf und Schloss (von Abt Wegelin 1600 für 16.000 fl. erkaufte). Es war dieses der gewöhnliche Receptions-Aufenthalt der Klosterstudenten.

5. Schloss Altenburg, 3 Stunden ober Isny.

6. Schloss Liebenau an der Landstrasse von Tettngang nach Ravensburg. Dieses Schloss war einst der Lieblingsaufenthalt der Juditha, Gemalin Welfs IV. Hier befand sich (nach Sauter) eine ansehnliche Bibliothek mit wertvollen Handschriften und alten Druckwerken.

7. Das Gericht Ausnang und die Aemter: Aichach, Bergareute, Blitzenreute, Blönried, Bodeneck, Essenhausen, Fronhofen, Karsee, Schlier, Waldhausen und das Zehentamt dies- und jenseits der Schussen. (Altdorf u. Berg.)

8. Das Priorat Hofen (nun Friedrichshafen genannt) zu dem die Dörfer Hofen, Waggerhausen und Seemoos gehörten. Bis zum Jahre 1701 war Hofen nur eine Propstei. Da aber Abt Willibald das Priorat St. Johann in Feldkirch an das Stift Ottobeuren verkauft hatte (1696), so wurde dafür Hofen als solches eingerichtet. Nachdem eine herrliche Kirche erbaut und die entsprechenden Wohnungen herge-

¹⁾ Sie wurde vom Abte Georg Wegelin von den Grafen von Sulz und Landgrafen in Kleggau im J. 1613 für 150.000 fl. gekauft.

richtet worden, wurden dieselben am 28. Nov. 1702 von 12 Conventualen und 3 Laienbrüdern bezogen ¹⁾).

Nach dem zu Regensburg 1802 allerdings zu niedrig gemachten Anschlag betrug die jährlichen Revenuen des Stiftes 100.000 fl. Sein Gebiet umfasste 6 Quadrat-Meilen und 11.000 Einwohner. Durch den Reichsdeputations-Schluss vom 25. Februar 1803 wurde die Reichsabtei Weingarten nebst allen Besitzungen als Entschädigung dem Fürsten von Nassau-Oranien, vormal. Erbstatthalter in Holland, Wilhelm V. zugetheilt. Noch im Jahre 1802 nahm sein Sohn, der nachherige König von Holland, dem sie der Vater überlassen hatte, davon Besitz und hob das Kloster Weingarten nebst dem Priorat in Hofen auf. Im Kloster schlug die nassauische Regierung ihren Sitz auf. Zu gleicher Zeit nahm aber auch Oesterreich, als Besitzer der schwäbischen Landvogtei, alle diejenigen Güter in Beschlag, worüber diese die Landeshoheit hatte. Der Besitz des Fürsten war nur von kurzer Dauer. Durch den Pressburger Frieden kam die österreichische Landvogtei an Württemberg 1805, und durch die rheinische Bundes-Acte ²⁾ die Herrschaft Weingarten, wie sie damals bestand, ebenfalls unter württembergische Landeshoheit (1806). Aber auch dabei blieb es nicht. Vermöge Decret vom 25. November 1806 wurde die Besitzung von Württemberg ganz in Beschlag genommen, weil der Fürst von Nassau-Oranien im preussischen Kriege die Waffen gegen den König geführt hat. — Die Klostergebäude liegen auf einem Hügel über Altdorf und stellen sich ebenso grossartig als freundlich malerisch dar. Von Altdorf führt für den Fussgänger eine grosse steinerne Treppe den Hügel hinauf auf den Vorplatz, auf dem man eine herrliche Aussicht über das Schussenthal hat. Die Gebäude, wozu ausser den eigentlichen Klostergebäuden mehrere Oekonomen- und Beamtenwohnungen gehören, sind von Altdorf durch eine Mauer abgeschlossen. Die Stiftsgebäude wurden in den Jahren 1742—1792 von den Aebten

¹⁾ Ungefähr eine solche Zahl von Religiosen waren bis 1802 zu Hofen, welche den Chor- und Gottesdienst in der nämlichen Weise, wie er zu Weingarten gehalten wurde, besorgten. Bei der Aufhebung kam Hofen zuerst an Nassau-Oranien, 1804 an Oesterreich, 1805 an Württemberg, bei dem es blieb. Seit dem J. 1824 sind die Gebäude ein k. Württembergisches Sommer-Residenzschloss. Der Name Hofen ist völlig verschwunden. Schloss und Ort heissen nun Friedrichshafen.

²⁾ Ausgenommen war bloss das Amt Hangnau, das an Baden, und kleinere Besitzungen, die an Bayern kamen. Ebenso verblieben die im Vorarlbergischen gelegenen Besitzungen bei Oesterreich.

Dominicus Schnizer und Anselm Rittler aufgeführt. Der französische Krieg hinderte den Ausbau und so ist das Quadrat nicht vollendet. In der Mitte der Vorderseite zwischen dem Neubau und dem noch alten Conventbau steht majestätisch die Stiftskirche (nun Pfarrkirche) vom Abte Sebastian Hiller 1715—24 erbaut. Sie ist eine der schönsten und grössten Kirchen Schwabens. Sie hat Kreuzesform und ist 353' lang; 100' im Chor und im Langhaus, 150' im Kreuze breit, mit einer mit Kupfer gedeckten Kuppel, mit der die Kirche 232', der Vordergiebel 140' hoch ist.

Zu beiden Seiten stehen die massiven Thürme von Quadern erbaut, mit 208' Höhe. Den Riss zum Bau der Kirche fertigte Frisoni, herzogl. württembergischer Landesbau-Director; die Frescomalereien sind von C. Assam, churbayr. Hofmaler, die Statuen und Stuccatur-Arbeiten von Diego Carloni, H. Corbellini und Schmuzer. Die Altarblätter der Kirche sind von Julius Penso und Diego Carloni, Greysing, Spiegler, Storer, Vincenzo Malo. — Unter den Wand- und Deckengemälden befinden sich mehrere, welche auf die Geschichte des Klosters Bezug haben. In der Kirche wird das heil. Blut, das aus der Seite Jesu Christi geflossen aufbewahrt, zu dem noch viel gewallfahrtet wird. Am Freitag nach Christi Himmelfahrt findet unter grosser Feierlichkeit der sogenannte Blutritt statt, wobei das heil. Blut in Procession herumgetragen wird.

In der Kirche sind besonders merkwürdig: die grosse Orgel von J. Gabler aus Ravensburg mit 12 Gehilfen von 1736 bis 1750 gebaut. Sie hat 76 Register und 6666 Pfeifen und ist die grösste in Deutschland. — Auch die kleinere, sog. Chororgel, ist ein Meisterwerk. Sie hat 24 Register, wurde von Gabler und Bossart gebaut. Sie kostete 11.000 fl. Die prachtvollen Chorstühle, 96 an Zahl, sind eine Arbeit des Simon Feuchtmaier und Koch. Die Bibliothek ¹⁾ zählte über 600 Handschriften, darunter den berühmten Minnesänger-Codex aus der Zeit des Abtes Wernher (1182). — Unter den vielen Gelehrten des Stiftes ist P. Gabriel Bucelin der berühmteste. Er starb als Prior zu St. Johann in Feldkirch (nicht Waldkirch, wie es oft irrig heisst) am 11. Juni 1681 ²⁾. Im Jahre 1825 wurde in den leeren Klostergebäuden ein Waisenhaus errichtet. Als diese Anstalt 1868

¹⁾ Ein Theil der Bibliothek kam in die öffentl. Bibliothek nach Stuttgart, ein Theil in die königl. Privatbibliothek, welche 10.000 Bde. theologica dem Wilhelmsstifte zu Tübingen leihweise überlassen hat. Auch in der Landesbibliothek zu Fulda sind Bücherreste von Weingarten.

²⁾ Seine Manuscripte befinden sich in der kön. Privatbibliothek zu Stuttgart.

nach Ochsenhausen übertragen wurde, räumte man die Gebäude dem Militär ein und so ist nun Weingarten eine Caserne.

Weingarten war unstreitig unter allen elf Abteien der ober-schwäbischen Benedictiner-Congregation die berühmteste. Im XVII. Jahrhundert nahm sich das Stift mehrerer, sehr herabgekommener Klöster seines Ordens an, entsendete aus seiner Mitte tüchtige Religiösen und bewahrte so dieselben vor dem Untergange. Bis zur Zeit der Auflösung blühte eine musterhafte Disciplin. Der Gottesdienst wurde mit einer Feierlichkeit und Pracht abgehalten, welche ihres Gleichen suchten. Das Gymnasium, die philosophischen und theologischen Curse waren mit den tüchtigsten Lehrkräften besetzt. Ein unschätzbare Vortheil bestand für das Kloster darin, dass dessen Kräfte immer concentrirt waren. Den jungen Priestern war wegen des grossen Zulaufes von Wallfahrern (zum heil. Blut) Gelegenheit genug geboten, sich in der Seelsorge auszubilden. Auch hielt ein Conventual in Altdorf die Sonntagspredigten. Die Seelsorge zu Altdorf wurde aber von Weltpriestern versehen ¹⁾.

Literatur:

Baader, Reisen. I. 8 sq. — Beschreibung der Feierlichkeit des heil. Blut-Ritts. Altdorf 1781. 8^o. — Bruschius, Chronologia. (ed. 1682) I. 568—582. Gams, Nekrologien der Religiösen v. J. 1803. (Tübingen, Quartalschrift (1879). Bd. 61, S. 577—488. — Haag Aug., Sanguis Christi in terra vindicatus seu discussio theol. critico-historica de ss. sanguine in monasterio Vinearum ultra sex saecula asservato. Constantiae 1758. 198 S. 4^o. — Hess Ger., Prodrum monumentorum Guelficorum, seu catalogus abbatum imperialis monasterii Weingartensis Aug. Vind. 1781. 4^o. u. Monum. Guelficorum pars historica seu II.: Excerpta de inventione sanguinis Domini 111—121, Necrologium Weingartense et Hofense 133—165. — Hoecht Alto (O. S. B. v. Weingarten) Vineae florens et fructificans, d. i. der aus seitherigen schönsten Blüthen in reifste Früchten herrlich ausschlagende Weingarten. Altdorff. 1724. 193. 4^o. Enthält die Beschreibung der am 20. Juni 1725 erfolgten Einweihung der neuen

¹⁾ Zapf sagt in seinen Reisen (Erlangen 1786, S. 46 sq.) über Weingarten: „Das Kloster ist reich und nicht wie viele andere verschuldet. Die Gastfreiheit ist wie in allen andern Klöstern, auch da zu Hause. Aber nichts pompöses, nichts übertriebenes, nichts fürstliches, alles ganz simpl. Die Oekonomie wird nicht vernachlässigt. Um 11 Uhr Mittags sitzt man zur Tafel, und Abends nach 5 Uhr. Ungefähr um 3 Uhr haben die Herren Patres eine sogenannte Recreationsstunde unter einander und jeder trinkt sein Glas Wein. Unter allen herrscht Einigkeit“ etc.

Basilica u. die bei dieser Feier gehaltenen Predigten.) — Klein H., Weingarten u. seine Umgebung während der Kriegsereignisse v. J. 1796—1806, geschildert nach handschriftlicher Chronik. Ravensburg (Dorn) 1878. 8^o. — Koeler Ioa., De fide et auctoritate monachi Weingartensis in generis Guelfici vetustate et dignitate. Goettingae 1735. 4^o. — Lexikon v. Schwaben. (II. Edit.) 1087—1094. — Memminger, Beschreibung des Oberamtes Ravensburg. Stuttgart 1836. 137—161. — Pertz, Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde VI. 489—492. (Anhang z. Codex Traditionum.) — Petri, Suevia ecclesiastica 889. — Das Rottenburger Kirchenbl. enthält: Gerwik v. Blaarer, Abt v. Weingarten 1520—1567. (1867. Nr. 33.) — Sauter Fr. Dr. Kloster Weingarten, seine Geschichte u. Denkwürdigkeiten. Nach meist unbekanntem handschriftl. Quellen zusammengestellt. Ravensburg. (Maier) 1857. III S. 80¹). — Schönhuth O., Die Burgen u. Klöster IV. 383—411. — Staelin, Wirtemb. Gesch. II. 697—699. — Wunderwürekender, auf dem heil. Calvarienberg entsprungener Gnaden-Brunnen, d. i. gründlicher Bericht u. ausführliche Beschreibung dess Hochheiligen Herz- u. Seitenblutes Christi Jesu, welches v. Longino dem Soldaten erstlich nach Mantua gebracht etc. Altdorf 1735. — Ueber die Bibliothek gaben Aufschluss: Archiv für ältere deutsche Gesch. IV., 1822, 293 bis 295. Baader s. oben. — Gercken, Reisen I. 118—146. Gerbert, Iter alemannic. (II. Ed.) 240—254. — Serapeum 1862, 362—363. — Stälin, Gesch. u. Beschreibung alter u. neuer Büchersamml. 92—94. — Zapf G. W., Reisen in einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald u. in die Schweiz im J. 1781, mit 13 Kupfern. Erlangen, 1786. 4^o enthält S. 9—49 ausführlichen Bericht über die Bibliothek u. Manuscripte, sowie auch einige alte Schriftproben u. P. Gabriel Bucelin's Porträt. — Desselben, literarische Reisen, Neue Aufl. Augsburg 1796. S. 111—145. Etwas verschieden von denen im obigen Werke. — Desselben, literarische Reisen in d. Jahren 1780, 1781, 1782 in einigen Briefen an meine Freunde Augsburg 1783. II. Brief 5—11. IV. 11—36. Nachrichten über W. aber wieder verschieden von den obigen. — Ziegelbauer, Hist. rei lit. I. 566. — Ueber das Priorat Hofen s. Schönhuth, die Burgen u. Klöster. I. 315—328.

Von gedruckten Catalogen der Religiösen kenne ich solche aus den Jahren: 1741 (69), 1746 (69), 1749 (70), 1754 (65), 1763 (63), 1765 (64), 1771 (65), 1776 (65), 1803 (44), sämmtl. gedruckt zu Altdorf²).

¹) Der verdiente Verfasser starb als Secretär am kön. Reichsarchiv zu Stuttgart, 28. Nov. 1880. Er rettete einige auf die Geschichte Weingartens wichtige Manuscripte vor dem Untergang und überliess dieselben käuflich dem kön. Archiv zu Stuttgart. Unter diesen Sicherer's Ms., enthaltend das Professbuch v. Weingarten.

²) Die in den Klammern stehenden Ziffern bedeuten die Anzahl der damals im Kl. lebenden Priester und Cleriker mit Ausschluss der Laienbrüder, von denen das Kloster durchschnittlich 7 hielt. Auch sind bei den Priestern die im Priorat Hofen stationirten Conventualen inbegriffen.

Manuscripte.

I. Im kön. Staats-Archive zu Stuttgart:

1. Libri abbatiales, 5 Tomi Folio. Tom. I. Acta abbatum a Beringero usque ad Casparum Schiegg excl. conscripta sub abbate Georgio Wegelin 1601—1695. Tom. II. Acta sub abbate Casparo Schiegg usq. ad abb. Georgium Wegelin exclus. Pag. 696—1207, ohne Appendix. Tom. I. u. II. sind in einen Bd. gebunden. Tom. III. Acta sub abbate Georgio Wegelin usq. ad Willibaldum Kobold. (pag. 1—1030). Tom. IV. Acta abbatum Willib. Kobold, Sebastiani Hiller, Alphonsi Jobst, Placidi Renz v. 1684—1745, pag. 1—1153. Tom. V. Acta abbatum Placidi Renz, Dominici Schnizer et Anselmi Rittler 1746—1790. (Unpaginirt.) — 2. Ephemerides oder tägliche Ereignisse aussgezogen aus Calendern v. J. 1608—1637. 2 Tom. in 4^o. (Tom. I. v. 1608—1624; Tom. in 4^o. Tom. II. v. 1624—1637. — 3. Miscellanea ex variis manuscriptis collecta et descripta a P. Paulo Kenzel monacho Weingartensi 1765. 1 B. 4^o. — 4. Notae in literas antiquas observatae a D. Bochenthaler et P. Joanne Martini cum supplemento literarum Fol. — 5. Inhalt des gesammelten Briefwechsels vom J. 1412—1627 mit einem Nachtrag, 3 Bde. 4^o. (Kam, wie auch das folgende Ms. durch den Archivsecretär Dr. Franz Sauter in das Archiv.) — 6. Manuscript von P. Joseph Sicherer ohne Titel (der reiche Inhalt desselben ist unten bei Sicherer angegeben). — 7. Repertorium des Stiftsarchiv zu Weingarten, verfasst von P. Joachim Kramer, 1795, 2 Bde. Fol. (Unvollendet.) — 8. Schenkungsbuch des Kl. Weingarten (aus der II. Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Gr. Folio (den Anfang hat J. Moser im Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte mitgetheilt. VI. 487.) — 9. Schenkungsbuch des Kl. Weingarten (aus derselben Zeit. Kl. 4^o) — 10. Ein Codex in 4^o, ohne Titel und ohne Angabe des Verfassers. Es sind ohne Zweifel die von Zapf unter den Schriften Bucelin's aufgeführten „Annales Weingartenses.“ Die Handschrift ist die Bucelin's. Der Codex enthält eine Geschichte des Klosters Weingarten, beginnend mit Abt Beringer, endend mit Abt Franz Dietrich (elect. 1627). Nach jedem Abte sind die Religiosen, welche unter ihnen lebten oder Profess machten, mit biographischen Daten aufgeführt ¹⁾. Den Annalen ist ein Nekrologium Weingartense angehängt.

II. In der kön. Handbibliothek zu Stuttgart:

Ephemerides seu acta quotidiana monasterii Weingartensis ab a. 1627 Cal. Augusti, h. est ab initio electionis RR. DD. Francisci abbatis Weingartensis. 1. Bd. 4^o. Die Aufzeichnungen reichen bis zum 5. Juli 1632.

Unter den ebendas. aufbewahrten u. im Foliobänden zusammengebundenen Handschriften Bucelin's haben mehrere Bezug auf die Geschichte des Klosters, als: 1. Abbates Weingartenses ex variis mss. antiquis librisque aliis noviter eruti breviter descripti. 1622. — 2. Ephe-

¹⁾ Der letzte Professus, den Bucelin aufführt, ist Graf Rupert Kuen-Belasi (prof. 6. Oct. 1631.)

merides Weingartenses 1639 (cod. 5) 76 Blätter. — 3. Fasti seu ephemeris historica monasterii Weingartensis op. 1641 absolutum. — 4. Annales Weingartenses — 5. Origo, encomia et praerogativa monasterii Vinearum. — 6. Florens Vineae a nongentis et supra annis incremento locuples. 1622 — 7. Regiones, loca, aedificia ad monast. Weingartense pertinentia. (Mit vielen Abbildungen von Schlössern, Höfen, Kirchen etc., welche dem Stifte gehörten.) — 8. Francisci I. abbat. Weingartensis Vita et encomium. — 9. Henricus cognomento niger, monachus Weingartensis. — 10. Syllabus eorum, qui tempore administrationis et praelaturae R. DD. Georgii abbatis ordinem professi sunt. — 11. Ara funebris religiosissimae memoriae RR. Patribus et Fratribus monasterii Ss. Sanguinis Vinearum ascetis erecta 1639. (Cod. Nr. 5: die Fortsetzung im cod. Nr. 14 ¹⁾. Andere Religiosen setzten die Ara funebris bis zur Aufhebung fort ²⁾. — 12. Piis manibus Rev. et Relig. P. Michaelis Fabri a Rosae busco monachi Weingartensis O. S. B. interemeratae virginis admirabilis cultoris praecipui. — 13. Guelphones Altdorfii comites. — 14. Necrologium monasterii S. Ioannis Bapt. in Veldkirch. 8^o. (Cod. Nr. 59.)

III. In der ehem. Stifts- (nun Cantonalbibliothek) zu St. Gallen:

Necrologium Weingartense 1703, descriptum a. 1790 I. et 2. Dec. a P. Eusebio Speth, Conventuali M. S. Galli, peregrino et hospite in monasterio Weingartensi et Hofensi. (Cod. S. Galli 1446. 8^o (Unpaginirt.)

Schriftsteller und Gelehrte:

P. **Anselm Schnell**, geb. zu Einthürnen, 23. Juni 1690, Prof. 15. April 1708, Neomyst 14. Oct. 1714. Er war viele Jahre im Kloster Professor der Grammatik, Rhetorik, Philosophie und Theologie. Einen Ruf als Professor der Theologie nach Salzburg lehnte er ab. — Vier Jahre bekleidete er auch das Amt eines Priors und starb an der Wassersucht, 21. Aug. 1751. „Religiosus Benedictinus consummatus, solide pius, solide doctus.“ Ara funebr. 275 ³⁾.

Schriften: 1. Sechsfache Benedictiner-Andacht, d. i. 6 kurtze Tagzeiten u. so viel Litaneyen von etwelchen fürnehmen Benedictiner-heiligen, als nemlich dem H. Ertz-Vatter Benedicto, wie auch von den Heiligen: Scholastica, Mauro, Placido, Gertrude und allen heiligen Benedictinern — nebst zweien Andachten zu dem heil. Seitenblut Christi Jesu und der sel. Elisabetha Bona, sammt etlich. Morgen-, Mess-, Beicht-, Communion- und Abend-Gebetter. Augsburg. (Ant. Strötter) 1738. 263 S. 8^o. (Das Buch hat viele Kupfer v. Klauber.) — 2. Cursus philosophiae aristotelico-thomisticae abbreviatus. Aug. V. 1737. Partes tres. 8^o. — 3. Cursus theologiae scholastico-thomisticae abbreviatus. Altdorfii ad vineas. 1737. Partes 8. Aug. Vind. 1744. 8^o. — 4. Cursus

1) Bucelin besorgte die Einträge bis z. J. 1678. P. Joachim Voegelin ist der letzte, dessen Biographie er mittheilt.

2) Vergl. Sicherer's Mscpt.

3) Siehe Anmerkung bei P. Sicherer's Msc.

theologiae moralis abbreviatus, accedit supplementum, seu instructio confessarii auctore P. Jac. Dorsi. Aug.-Vind. et Ratisb. 1740—44. 8^o. Andere Ausgaben: Lincii 1747; Aug. V. 1747 in 8 Thlen. 200, 256, 312 u. 342 SS. Die Instructio confessarii erschien auch separat. Aug. Vind. 1746, 1750, 1757, 1764. — 5. Ius canonicum abbreviatum, libri quinque. Aug. Vind. 1742. — 6. Cursus theologiae polemicae abbreviatus Aug. Vind. 1744, partes 2. 8^o 1). — 7. P. Matthaei Breni (O. S. B. monast. Weingartens.) passio Christi CCLXVI epigrammaticus illustrata latine et germanice ex evangeliiis excerpta, edita a P. Ans. Schnell. Aug. Vind. 1746.

Conv. **Franz Heine**, geb. zu Dillingen 27. März 1697, Prof. 26. März 1724, starb 12. Oct. 1752. Arte pictoria instructus non pauca penicilli sui monumenta reliquit, praesertim vero celeberrimum ecclesiae nostrae organum vivis coloribus exornando et distinguendo magnum sibi nomen comparavit. Curavit sub regimine duorum abbatum rem domesticam et cellam vinariam. (Ara fun. 277.)

P. Laurentius Schellhorn, geb. zu Ebbs in Tirol 29. Jan. 1698, Prof. 21. Febr. 1717, Priester 18. Oct. 1722, starb am Schlagfluss 6. April 1753. Er war Professor der Rhetorik, Philosophie und Theologie, Kanzleidirector, 8 Jahre Archivar und Secretär der schwäbischen Benedictiner-Congregation v. heil. Joseph. Er leistete dem Stifte durch seine Kenntnisse in der Rechtswissenschaft sowie durch Gewandtheit in der Geschäftsführung wichtige Dienste. „Ingenio profundissimo et acutissimo a Deo dotatus . . . in theatro sese excellentissimum comicum declaravit.“ (Ara. 278.)

P. Meingosus Rottach, geb. zu Leutkirch 5. Dec. 1711, Prof. 21. Mai 1730, Neomyst 30. Sept. 1736. Er war Professor der Humaniora zu Hofen, Chorregent, Cellerarius zu Hofen und Weingarten ein ausgezeichneter Organist und Compositeur. Er starb 6. Mai 1760. „In omni fere musices arte versatissimus, organoëda optimus, pariter bassista et modulorum musicorum compositor insignis; verbi divini praeco eximius.“ (Ara, 283.) Handschriftlich hinterliess er: Messen, 1 Requiem mit Orchester, 1 Requiem in contrapuncto für 4 Stimmen und Orgel, 3 Salve, 2 Alma, 1 Magnificat, 1 Festspiel mit Gesang und Orchester. Seine Stücke nähern sich dem Style Eberlins. (Kornmüller, Pflege der Musik etc. Vgl. „Studien,“ II. Jahrg. IV. Hft. S. 223.) (Fortsetzung folgt.)

1) 1744 erschien zu Augsburg in zwei Foliobänden: P. Anselmi Schnell opuscula omnia 23 partes contin.: Theolog. scholast. thomistic. moral. polemicam, ius can., philosophiam aristotel. thom., Jacobi Dorsi supplementum theologiae moralis seu instructionem confessarii. (Diese Ausgabe habe ich selbst nie gesehen. — Anmerk. des Auctors.)